

Berliner

Volks-Zeitung

Kurze Chronik.

Der französische Oberstleutnant Zoulo, Mitglied der Kommission zur Reorganisation der Genarmee, wurde von der türkischen Regierung zum Kommandanten der Genarmee des Vilajets Adrianopel ernannt.

Ueber das Besinden des Präsidenten von Portugal, D. Krassa, werden keine Aufschlüsse mehr ausgegeben. Der Präsident hofft, am Sonnabend seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen zu können.

In Lodz haben alle 8000 Arbeiter der Baumwollmanufaktur Scheibler die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen.

Kürzeres im Text des Blattes.

Das Ende des Balkankrieges.

Bulgariens Appell an die Mächte.

(Telegraphische Berichte.)

Sofia, 7. August.

Die Regierung hat gestern den Vertretern der Mächte eine Note übermittelt, in der sie zur Kenntnis bringt, daß sie ihren Vertretern in Bukarest die nötigen Instruktionen erteilt habe, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen, und, um einen neuen Beweis ihrer Friedensliebe zu geben, beschloßen habe, sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages an die Abrüstung der Armee zu schreiben, die friedlichen Gesinnungen Bulgariens zu würdigen, die Respektierung des unter ihrer Mitwirkung zustande gekommenen Londoner Vertrages durch die Türkei zurückzuführen wüßten und geneigt sein würden, zu allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu greifen, um einem Einflusse seitens der Türkei vorzubeugen, der Schweden bedrängen und die vollständige Vermittlung des Landes zur Folge haben würde. Die Regierung rügte daher in dieser Angelegenheit einen dringenden Appell an die Mächte.

Die Fragen zweiter Ordnung.

Bukarest, 7. August.

Die Friedenskonferenz hat heute nachmittag ihre zweite Sitzung abgehalten. Die griechischen und bulgarischen Bevollmächtigten gaben die schriftliche Erklärung ab, daß sie in betreff der Grenzfrage vollkommen einig seien. Diefelbe Erklärung wurde vom griechischen und bulgarischen Bevollmächtigten abgegeben. Der Vorsitzende gab bekannt, daß die nächste Sitzung morgen nachmittag um 4 Uhr stattfinden werde, um die Fragen zweiter Ordnung zu regeln. Er sprach den Wunsch aus, daß dies die letzte Sitzung sein möchte oder doch die vorletzte.

Die Verbalnote an die Türkei.

Konstantinopel, 8. August.

Die Vertreter der Großmächte hatten, wie bereits telegraphisch berichtet, gestern um 11 Uhr vormittags nacheinander dem Großvezir einen Besuch ab und übermittelten ihm folgende identische Verbalnote:

Auf Befehl meiner Regierung bin ich beauftragt, mit größter Einschicktheit der kaiserlichen Regierung die Erklärung vor der Ausfertigung der mit dem Londoner Vertrage aufgestellten Grundzüge, namentlich jener Bestimmung, die sich auf die Grenzlinie Gnos-Midia bezieht, in Erinnerung zu bringen. Gleichzeitig bin ich ermächtigt, Eure Hoheit zu erklären, daß die Mächte bei der Abgrenzung geneigt wären, die Bedingungen, die die kaiserliche Regierung als zur Sicherung dieser Grenze unerlässlich ansieht, in Erwägung zu ziehen.

Der Großvezir erwiderte, daß er die Note zur Kenntnis des Ministerrats bringen und rasche Antwort geben werde. Der Ministerrat hat heute mit der Beratung der identischen Note der Mächte begonnen.

Die Cholera in Serbien.

Belgrad, 8. August.

Nach amtlichen Mitteilungen ist die Choleraepidemie nunmehr auch in den Militärhospitälern in starkem Maße abgenommen. Insbesondere haben sich die Krankheitsfälle mit tödlichem Ausgang verringert. Zurzeit befinden sich in den Belgradener Militärhospitälern nur 42 Choleraerkrankte.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, der gestern in Berlin eintraf, hat am Nachmittag eine Reihe von Vorträgen entgegengenommen und Befragungen abgehalten. Heute vormittag begab sich der Reichskanzler zum Vortrag beim Kaiser nach Swinemünde.

Der zweite Ansehensprozeß wird, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ mitteilt, in der ersten Septemberwoche vor der Elektroammer in Moskau stattfinden. Die Zeugenvernehmungen seien bereits ergegangen. Es seien 23 Zeugen und fünf Sachverständige geladen. Die Anklage richtet sich gegen sämtliche Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp und gegen deren früheren Berliner Vertreter Brandt. Für die Verhandlung seien vier Tage vorgesehen.

Preussisch-anhaltischer Gebietsaustausch. Laut einem Privat-Telegramm sind gestern der Ausbaur und die Gebietsverhältnisse zwischen Preußen und Anhalt durch Auswechslung der Kartographenurkunden fest. Es handelt sich um Gebietsstücke des Kreises Bitterfeld auf preussischer und Gebietsstücke der Kreise Ballenstedt und Dessau auf anhaltischer Seite.

Die Bootskatastrophe bei Swinemünde.

Die Ursache des Unglücks.

(Privat-Telegramme.)

Swinemünde, 8. August.

Die Aufregung unter den in Swinemünde sich befindenden Badegästen ist allgemein. Das Bureau der Badeverwaltung wurde im Laufe des Abends und bis spät in die Nacht von erregten Gästen belagert, die bringend nachdrücklich über die Zahl und die Namen der Vermissten zu wissen wünschten. Seitens des Landrats v. Böttcher sind eingehende Unterweisungen über die Ursachen des Bootsunglücks angelehrt worden.

Bauer sen., der seit Jahren während der Badeaison Boote vermiethet und mit seinem Schiff Segelfahrten von längerer Dauer unternommen hat, besch die behördliche Genehmigung, in seinem umgebenen Boot „Friedrich Karl“ 25 Personen zu befördern. Seitens der Badeverwaltung war ein Beamter angestellt, der die an der Seebrücke liegenden Fischer- und Segelboote daraufhin zu kontrollieren hatte, daß bei Vergnügungsfahrten die Fischer nicht mehr Personen aufnahmen, als sie gemäß der Größe des Bootes fähig waren. Der Beamte war verpflichtet, etwaige Unregelmäßigkeiten sofort zur Kenntnis der Hafen- und Polizeibehörden zu bringen, die dann bei gegebenen Umständen die Fischer zum Weiter vorfahren eines Bootsmanns zu warnen. Wie gewöhnlich, hatte Bauer gegen vor seinem Platz ein Plakat angebracht, in dem er Personen zu einer Gefährlichkeitsfahrt einlud. In der Zeit von 2 bis 3½ Uhr fanden sich zwanzig Personen zusammen, die nach Rücksprache mit dem Fischer eine Kreuzfahrt zwischen Heringsberg und Hühlsdorf auf dem Dauer von 1½ bis 2 Stunden machen wollten. Der Leberwachtungsbeamte stellte fest, daß der Fischer sein Boot nicht überlastete und legte deshalb der Abfahrt nichts in den Weg.

Noch drei Vermisste.

Swinemünde, 8. August.

Die weiteren amtlichen Ermittlungen haben ergeben, daß sich in dem verunglückten Boot 20 Personen befanden haben. Davon sind sieben Personen gerettet worden. Zugagen sieht mannehst fest, daß drei Personen bei der Katastrophe ihr Leben gelassen haben, und zwar außer den gestern gemeldeten zehn Personen noch drei Damen. Es sind dies zwei Schwestern Hollaß aus Neustettin und eine bisher unbekannt gebliebene Dame, nach der bisher noch von keiner Seite Ermittlungen eingezogen worden sind. Bis zur Stunde sind noch trotz eifriger Bemühungen die beiden der Gertrunden nicht gefunden. Auf Verbleib des letzteren werden die Bergungsberichte, an dem sich außer dem Leichenschein, den die Regierungsdienstleister, den ganzen Saal fortgesetzt, die Namen der beiden Geretteten aus Berlin und Charlottenburg, die sich gestern weiterten, ihre Namen anzugeben, sind heute ermittelt worden. Es sind der zwanzigjährige Kaufmann Berthold Friedemann aus der Friedbergstraße 11 zu Charlottenburg und der siebenjährige Gymnasiast Mannheim aus der Bürgersberger Straße.

Liste der Toten und Geretteten.

Swinemünde, 8. August, 11¼ Uhr.

Von amtlicher Stelle wurde folgende Liste der Vermissten bezw. Geretteten und Geretteten ausgegeben:

1. Kaufmann Georg Brahn aus Berlin;
2. dessen 20jähriger Sohn;
3. Kaufmann Julius Goldemann aus Berlin;
4. dessen Sohn Eduard Goldemann;
5. Kaufmann Willi Joahms aus Berlin;
6. Landgerichtsrat Johann Frank aus Berlin;
7. dessen 12jähriger Sohn Hans;
8. Schiffer Bauer jun.;
9. Goldschmid Albert Porée aus Spandau;
10. Frau Hedwig Ramprath aus Altdamm;
11. und 12. die Geschwister Hollaß aus Neustettin;
13. eine Dame, deren Namen noch unbekannt ist.

Als gerettet

1. Kaufmann Albert Leucht aus Berlin;
2. Schiffer Bauer sen., Besitzer des Bootes;
3. Werner Goldemann;
4. Kaufmann Gerani aus Halberstadt;
5. Student Blatt aus Arnau;
6. Kaufmann Berthold Friedemann aus Charlottenburg;
7. Gymnasiast Mannheim aus Charlottenburg.

Der Bericht eines Geretteten.

Der Student Simon Blatt aus Arnau, der irrtümlich als Vermisster gemeldet worden ist, war der einzige Zeitschmer der Fahrt, der bei der Katastrophe bei Swinemünde und eine zusammenhängende Schilderung über das Unglück geben kann. Er wurde heute von der Badeverwaltung und der Behörde längere Zeit vernommen und gab folgendes an:

„Ich fuhr mit dem Segelboot „Friedrich Karl“ um 2¼ Uhr in See. In dem Boot befanden sich die beiden Schiffer Bauer und zwei jugendliche Badegäste, darunter vier Damen. Wir fuhren mit zwei Segeln etwa ¼ Stunden in der Richtung auf Hühlsdorf zu und wendeten dann. Der Wind passierte zwei Minuten nach dem Wenden des Schiffes, als der Wind die Segel noch nicht gefüllt hatte. Das Boot legte sich erst auf eine Seite, nahm Wasser über, kippte dann nach der anderen Seite um und schlug dann auf dieser Seite um. Wie mir schien, drang auch in der Mitte des Bootes, wo das Schwert liegt, Wasser ein. Nach vier Minuten sank der Kahn bis zur Wasserlinie, hielt sich aber, obwohl er gefüllt war, noch über Wasser. Wir alle führten ins Meer. Was dann weiter mit mir geschah, ist, wie ich nicht mehr. Ganz demüthlos hörte ich noch jurdybare Schreie und Hülferufe. Dann entschwand auch mir die

Besinnung. Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich am Kopf des gekenterten Bootes, an dem sich bereits ein anderer Passagier festgeklemmt hatte. Es war dies der Kaufmann Leucht, der später ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. In der Todesangst umklammerte der Mann, den die Kräfte zu verlassen drohten, meinen Hals, so daß ich zu erstickend fürchtete und um Hilfe rief. Auf Folge dieser Umklammerung konnte ich mich zunächst eine mit von einem Rettungsboot angeworfeneleine nicht ergreifen. Erst mit letzter Anstrengung konnte ich mich soweit freimachen, daß ich eine andereleine zu erfassen vermochte. Dann wurden Leucht, der noch immer an meinen Hals hing und ich selbst in ein Boot gezogen und schließlich in einem Motorboot an Land gebracht. Nach meiner Ueberzeugung trifft die beiden Bootsführer keine Schuld.

Die Aussagen des Bootsführers.

Ueber den Vorgang des Unglücks machte Bauer sen. folgende Angaben: Beim Wenden des Bootes habe eine W. wie dies häufig vorkommt, den „Friedrich Karl“ gepakt und infolge des starken Winddruckes habe das Boot sich so weit auf die Seite gelegt, daß einige Sprinkellen über Bord schlugen. Das passiert, namentlich bei bewegter See, die gegen Abend herrsche, ist regelmäßig beim Umlegen und sei nicht in mindereu gefahrlich gewesen. Er selbst habe die Situation vollständig beherrschend und habe die Gefahr für seine Fahrgäste gesehen. Da jedoch namentlich die Damen der Schrecklage der Boote stets ängstlich zu sein pflegen, habe er, als er auf der tiefliegenden Seite liegend von den Banken aufriffen ließ, ihnen zugerufen:

„Einen bleiben, es ist keine Gefahr!“

Zurück das Beispiel der von plötzlicher Furcht Befallenen seien auch die bis dahin bejammerten Fahrgäste verletzt worden, sich zu erheben, und durch das allgemeine Durcheinander sei das Gleichgewicht des „Friedrich Karl“ so heftig gestört worden, daß er, da er sich im Augenblick des Wendens in einer kritischen Situation befand, vollständig überlegte und fenterte. Im nächsten Augenblick schlug das Boot voll Wasser und alle Insassen führten ins Meer. Bauer selbst flammerte sich an die Steuerbank und vermodie zunächst wenig aber gar nichts für die Rettung der mit den Wellen Ringenden zu tun. Einige der Passagiere, auf sein Schrei, sind unter die Segel geraten und ertranken, ohne sich helfen zu können.

Die Opfer.

Von der Firma Wessl, Schulte u. Co., deren Mitinhaber Kaufmann Georg Brahn zu den Geretteten gehört, hat sich noch gestern Abend der zweite Ehe Tobias nach Swinemünde begeben. Wie er heute mittag dem Geschäft telephonisch mitteilte, sind die Leichen Brahns und seines Sohnes bisher noch nicht gefunden. Frau Brahn ist durch den Tod ihres Gatten und ihres Sohnes völlig zusammengebrochen. Auch der Vater der Frau Goldemann, die ihren Mann und den ältesten Sohn verloren hat, ist sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe nach Swinemünde gereist. Die Angehörigen des angeblichen Goldschmiedes Porée aus Spandau konnten noch nicht ermittelt werden. Eine Familie Porée ist in Spandau überhaupt nicht anständig. Auch die großen Goldwarengeschäfte in Spandau kennen den Namen Porée nicht. Man vermutet, daß es sich um einen jungen Mann handelt, der vielleicht vorübergehend in Spandau war. Im Laufe des heutigen Nachmittags wurde dann ermittelt, daß Porée nicht in Spandau, sondern in Reckfeln wohnte. Er war 30 Jahre alt und seit anderthalb Jahren in findelose Ehe verheiratet. Die Vermutung, daß er in Spandau wohnen sollte, entsand dadurch, daß in seinen Taschen ein ihm gehöriges Sparfassenbuch aus Spandau gefunden wurde. Durch einen Unfall ist übrigens der Student Kurt Landauer aus Berlin der Katastrophe entgangen. Er befand sich in Begleitung der Familien Goldemann und Brahn und wollte an der Fahrt teilnehmen. Wegen Ueberfüllung mußte er aber schließlich zurückbleiben.

In den Kreisen der Badegäste ist die Entrüstung über

das Versagen der Rettungsarbeiten

auf das höchste gestiegen, besonders hat die Vergnügungsbesucher den Landgerichtsrat Frank das tiefste Mißfallen der Badebehörde erregt. Man ist der Ansicht, daß er am besten getötet wäre, wenn man ihn nicht von der Unfallstelle bis an den Strand durch das Wasser geschleift hätte. Man hält auch die Einrichtung von Rettungsbooten für unzureichend. Es wurde ein Sauerstoffapparat vermisst, und außerdem sollen nicht genügend Leuchtlichter rechtzeitig an die Unfallstelle begeben haben. Demgegenüber erklärt die Badeverwaltung, daß absolut kein Anlaß zu irgend einer Klage vorhanden sei. Es seien die nötigen Rettungsapparate vorhanden gewesen, und sofort nach dem Unfall sei das aus dreißig Personen bestehende Rebeperpersonal alarmiert worden. Es habe sich auch in durchaus ausreichender Weise an den Rettungsarbeiten beteiligt. Die Einrichtungen und Ausrüstungsunterlagen seien erst vor einigen Wochen von einem hohen Beamten aus dem Ministerium des Innern geprüft worden. Ein Sauerstoffapparat sei vorhanden. Auch Anlaß der Mergel hätte jedoch bei Wiederbelebungsbemühungen an Entkrumten der Sauerstoffapparat wenig Zweck.

Heute vormittag fand an der Seebrücke um 11 Uhr unter freiem Himmel

eine Besprechung von Badegästen

statt, die eine Protestversammlung einberufen wollten, um Stellung zu nehmen zu dem nach ihrer Ansicht nicht ausreichenden Schutz der Swinemünder Badegäste. Man vernicht Rettungsboote, Sauerstoff- und Kastenapparate und Medikamente. Es hat, 10 führte man ans, eine halbe Stunde gedauert, um aus der Protestversammlung für den Landgerichtsrat Frank herbeizuführen. Wann die Versammlung stattfinden wird, steht noch nicht fest. Am schwersten